

Praxis der Zuteilung von Mitgiften. Einen Prozeß des 14. Jh. gegen einen Juden wegen Betrugs schildert Antonella ASTORRI (S. 83–102). Korrespondenzen und Protokolle aus den Gremien der Republik verwendet Serena FERENTE (S. 103–116) zur Charakterisierung des politischen Handelns von Angelo Acciaiuoli (1450–1470). Auch in den Beiträgen des Abschnitts „Tuscany“ ist Florenz meist ein wesentlicher Bezugspunkt: Der Friede von Sarzana im Jahre 1353, der das Vordringen der Visconti in die Toskana blockierte, dient Giorgio CHITTOLINI (S. 193–210) als Ausgangspunkt für die Untersuchung, wie die kleinen Herrschaften im Apennin sich gegenüber den Florentiner Expansionsbestrebungen verhalten haben. Über eine lange Reihe von Briefen, die der portugiesische Kaufmann Afonso Eanes in den Jahren 1426–1440 verschickte, größtenteils aus Pisa, berichtet Rita COSTA-GOMES (S. 235–248). Oft behandelt worden ist die Erhebung von 1427, die zu besserer steuerlicher Erfassung der gesamten Bevölkerung im Staate der Republik Florenz führen sollte; Lorenzo FABBRI (S. 249–269) beschreibt, wie man sich in kleineren Orten dagegen zur Wehr setzte. Widerstände gegen die Zentralgewalt sind auch das Thema von Patrizia SALVADORI (S. 271–283), die von der Vernichtung eines Medici-Wappens am Hauptplatz von Fucecchio (1472) ausgeht und allgemein das Verhalten der lokalen Verwaltungen behandelt. Danach weitet sich der Blick: Joanna H. DRELL (S. 303–320) beschäftigt sich mit konkurrierenden Rechten in der süditalienischen Monarchie, wo angestammte Gewohnheiten und königliche Gesetzgebung aufeinander stießen. Andrea ZORZI (S. 321–342) lenkt den Blick auf die Maßnahmen zur Konfliktlösung in den kommunalen Statuten Mittel- und Oberitaliens. Nicht nur Mißtrauen, sondern auch patriotisch motivierte Ablehnung gegenüber den aus der Fremde gekommenen Söldnern des 14. Jh. meint William CAFERRO (S. 363–380) aufspüren zu können. Schichtungen innerhalb des Adels von Venedig versucht Monique O'CONNELL (S. 409–426) herauszuarbeiten, indem sie die Beteiligung einzelner (Groß-)Familien an den Dogenwahlen und bei der Betrauung mit den staatlichen Ämtern betrachtet; der Ansatz ist nicht neu, doch könnte allenfalls eine sehr viel ausführlichere Untersuchung zu überzeugenden Ergebnissen führen. Die Rolle von Amtsträgern im Königreich Valencia machte der Jurist Pere Belluga zum Gegenstand einer 1441 abgeschlossenen Abhandlung, deren Inhalt Moritz ISENMANN (S. 495–516) bespricht. Kontakte zwischen den in Alexandria tätigen Kaufleuten aus verschiedenen Ländern Europas charakterisiert Francisco APELLÁNIZ (S. 581–599). In dem explizit den Quellen gewidmeten Abschnitt stellt Gabriella BATTISTA (S. 657–682) das Archiv der Familie Rinieri im Staatsarchiv Florenz vor (14.–16. Jh.). Juergen SCHULZ (S. 683–694) endlich veröffentlicht das Testament des reichen Venezianer Adligen Federigo Corner von 1478. Fürwahr ein bunter Blumenstrauß, der den vielfältigen historischen Interessen des Jubilars Rechnung trägt. Dieter Girgensohn

Piero GUALTIERI, *Il Comune di Firenze tra Due e Trecento. Partecipazione politica e assetto istituzionale* (Biblioteca storica toscana. Serie I, vol. 58) Firenze 2009, Olschki, XV u. 324 S., ISBN 978-88-222-5897-7, EUR 34. – Bei dieser Arbeit stellt sich die Frage, was in einer Tesi di Laurea, die sich mit dem am meisten untersuchten Abschnitt der Florentiner Geschichte beschäftigt, nämlich den vierzig Jahren von der Entstehung der Comune dei Arti unter der